

# Ganztagschule: So läuft es auf dem Engelberg

Wie die Walddorfschule Engelberg auf Forderungen der Eltern nach Kernzeitbetreuung und Ganztagesbetrieb reagiert

VON UNSERER MITARBEITERIN  
SABINE REICHLÉ

Winterbach.

Die klassischen Eltern von Waldorfschülern sind für ihre Kinder da und für die Schule auch. Sie engagieren sich. Freilich muss auch diese freie Schule mit der Zeit gehen. Auch da arbeiten Eltern von früh bis spät. Die Engelbergschule musste reagieren, Kernzeitbetreuung und Hort heißen die Angebote.

Mittagspause auf dem Engelberg: In der Mensa im ehemaligen Schloss sitzen die ersten Schülerinnen und Schüler und lassen sich die Kartoffeln mit Quark, den gebackenen Käse und den frischen Salat schmecken. In der Mensa der Engelberger Walddorfschule wird jeden Tag gekocht, „überwiegend in Bio-Qualität“, heißt es. In der 7. Klasse haben die Schüler auch Küchendienst – jede Woche kommt aus den beiden Parallelklassen jeweils ein Schüler und hilft mit.

Nach dem Mittagessen geht es hier auf dem Engelberg weiter: Die Älteren haben Unterricht, die Jüngeren gehen in die Kernzeitbetreuung oder in den Hort.

„Ganztagschule?“, sagt der Geschäftsführer Walter Schmid, „ach, das haben wir eigentlich schon immer.“ Die Schüler der 12. Klassen haben jeden Tag Nachmittagsunterricht, die der zehnten und elften Klassen haben einen Tag in der Woche nachmittags frei. Für die jüngeren Schüler bedeutet das aber nicht, dass sie nach Schulschluss sofort nach Hause müssen.

Auf dem Engelberg beginnt die Schule um acht Uhr und geht, je nach Alter, bis 11.30 Uhr, 13.10 Uhr oder für die älteren Jahrgänge bis 15.45 Uhr. Für die Kinder der ersten bis vierten Klasse, bei denen der Unterricht fast immer um 11.30 Uhr endet, bietet die Walddorfschule eine Kernzeitbetreuung an. Und die beginnt mit einem Mittagessen aus der hauseigenen Schulküche. Danach ist Zeit zum Spielen.



Praktisch-künstlerischer Unterricht.

Bild: Christian Euler

„Wir möchten den Kindern an der Schule auch Zeit für anderes geben“, sagt Gesine Brücher, seit vielen Jahren Lehrerin an der Walddorfschule. Um 13.30 Uhr endet dann die Kernzeitbetreuung und die Kinder fahren mit dem Bus nach Hause.

Eine längere Betreuung bietet der Hort. Im Hort verbringen drei altersgemischte Gruppen den Nachmittag an Schultagen bis 16.30 Uhr gemeinsam. In den Ferien öffnet der Hort seine Türen um 8 Uhr und schließt um 15 Uhr. Dabei sind auch die Türen zwischen Hort und Kernzeitbetreuung durchlässig – manche Kinder gehen zum Beispiel einmal in der Woche in den Hort, an den restlichen Tagen in die Kernzeitbetreuung, ganz wie ihr individueller Tagesplan es erfordert. In der Kernzeitbetreuung arbeiten Fachkräfte, die von jungen Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) ma-

chen, unterstützt werden.

Über der Tür des kleinen Häuschens unter dem großen Lindenbaum blinzelt eine Engelsfigur auf die Kinder herunter. Sie gab dem Haus seinen Namen: „Engelshäuschen“. Eine der drei Hortgruppen hat hier

ihr Zuhause. An schönen Sommertagen ist das „Engelshäuschen“ nach dem Mittagessen leer – die Kinder spielen im Hof Fangen oder Fußball oder stehen in Grüppchen zusammen und besprechen, was ihnen gerade wichtig ist.

Sybille Pfeifle betreut die Kinder im „Engelshäuschen“. Der Nachmittag beginnt mit dem gemeinsamen Mittagessen, Hausaufgaben werden erledigt, es gibt genügend Zeit zum Spielen und auch für eine kleine Mittagsruhe. Im „Engelshäuschen“ leben sie für ein paar Stunden am Tag zusammen wie in einer großen Familie. Und zum Familienalltag gehört natürlich auch, dass man immer wieder zusammen kocht oder auch in den frühen Sommermonaten Marmelade herstellt. Dabei muss niemand irgendwas tun. Die Pädagoginnen machen Angebote und schaffen Rahmenbedingungen, „in denen die Kinder Lust bekommen, etwas zu tun“. Die Hortgruppe ist für viele Kinder ein wichtiger Ort innerhalb ihres Alltags. Und wie in einer richtigen Familie achtet man aufeinander und lernt so ganz nebenbei etwas über ein gutes soziales Miteinander – so nehmen die „Großen“ die „Kleinen“ an die Hand, wenn es etwa zum Bus geht.

Ein paar Meter weiter in Richtung der Werkstätten warten die Schülerinnen und Schüler der 10. bis 12. Klassen auf den Unterrichtsbeginn. An den Nachmittagen gehen sie in die klassenübergreifenden künstlerischen und anderen Wahlpflichtfächer, wie etwa Philosophie, Gebärdensprache oder französische und englische Konversation.

## Ideal des „gemeinsamen Lernens“

■ Nach wie vor legt die Walddorfschule Wert auf **gemeinsames Lernen** von Klasse 1 bis 12/13. Sie bietet dabei **alle staatlichen Abschlüsse**: Haupt- und Realschulabschluss, Fachhochschulreife, Abitur. Sitzenbleiben ist nach wie vor abgeschafft.

■ Und auch an dieser Maxime wird festgehalten: **Lernen mit Kopf, Herz und**

**Hand**: Werkstattbereich für künstlerisch-handwerklichen Unterricht, zum Beispiel Schreinerei, Keramik, Goldschmieden u.a., musisch-künstlerische Förderung - Chöre, Orchester, Big Band; **eigener Schulgarten** mit Unterricht im Gartenbau; **Theaterprojekte** und breitgefächerte **Praktika**.